

Fürbitte

In der christlichen Literatur gibt es allerhand Werke zur Fürbitte. So ist im Herold-Verlag ein Büchlein von Norman P. Grupp erschienen mit dem Titel: *Fürbitte ändert die Welt* [1981Gru]. In diesem Buch geht es um das Leben eines Mannes namens Rees Howells, der viel betete und auch viele Erhörungen seiner Gebete erleben durfte.

Besonders Jugendliche, die ohne Anleitung einer solchen Literatur ausgesetzt werden, finden dabei nicht immer die Grenzen der Fürbitte. Diese Grenzen finden wir freilich in der Heiligen Schrift, aber nur selten auch in einer Sonntagspredigt.

Zum einen schreibt der Apostel Paulus tatsächlich an Timotheus (1. Timotheus 2,1-4):

1. *So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen zuerst tue
Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen;*
2. *für die Könige und für alle Obrigkeit, auf dass wir ein geruhiges und
stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.*
3. *Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande,*
4. *welcher will, dass allen Menschen geholfen werde,
und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.*

Das klingt sehr ermutigend und ist auch sinnvoll. Es lohnt sich also, auch für die Leute zu beten, über die zum Beispiel in unseren Nachrichten kritisch berichtet wird. Wer hat es in der Vergangenheit schon gewagt, für Donald Trump, Wladimir Putin oder Saddam Hussein zu beten? Zumindest der letztgenannte war bis ans Lebensende ein gottesfürchtiger Moslem.

Wiederum steht auch geschrieben am Ende des ersten Johannesbriefs (1. Johannes 5,16-17):

16. *So jemand sieht seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode,
der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode.
Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, dass jemand bitte.*
17. *Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.*

Die Formulierung Luthers: „Es ist“ besitzt im heutigen Deutsch die Form: „Es gibt“.

So wird berichtet, dass eine Frau, die während der Herrschaft des Adolf Hitler fleißig auch für denselben betete, irgendwann vom Geist Gottes ermahnt wurde, keine Fürbitte mehr für Adolf Hitler zu halten. Hitler war ein Spötter und auch ein Verbrecher im Amt. So ließ er viele Deutsche zwar rechtswidrig schwören, dass sie ihm Treue bis zum Jüngsten Tag halten sollen, aber er selbst bezeichnete alle Aussagen über den Glauben und die Frage, was nach dem Tod komme, wiederholt als „Ammenmärchen“ [1997Büt].

Die Entscheidung, ab wann die Grenze des guten Geschmacks endgültig überschritten ist, legt Gott fest. Wir dürfen auch für fragwürdige Menschen Fürbitte halten, aber dies geht nicht unbegrenzt, obwohl geschrieben steht, dass Hiob sogar für seine Kinder stellvertretend Buße tat und dies Gott wohlgefiehl (Hiob 1,1-5). Und so kommt immer wieder die Frage auf, ob wir im Rahmen der Fürbitte auch für andere Menschen Buße tun können.

Die Antwort auf diese Frage ist nicht leicht zu finden, aber leicht zu verstehen: Buße tun heißt in jedem Rechtssystem: Anerkennung des geltenden Rechtes. Erziehungsberechtigte, die auch für ihre Kinder haften, können freilich auch für dieselben Buße tun – so wie Hiob. Nach deutschem Recht ist es damit bei erwachsenen Kindern vorbei, es sei denn, dass eine Vormundschaft besteht, die heute als gesetzliche Betreuung bezeichnet wird. Für einen Herrscher aber, unter dem viele zu leiden haben, können wir *nicht* stellvertretend Buße tun.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[1981Gru]

(Norman P.) Grubb: *Fürbitte ändert die Welt*, Herold-Verlag, Frankfurt am Main, 2. Auflage, (1981)

[1997Büt]

(Luise) Büttner auf dem Sterbebett als Zeugenaussage aus dem 2. Weltkrieg, Ulm /Donau, (1997)

[2021Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2021)